



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Gereon

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

wurde erbaut. Brod, Datteln und Wasser blieben die Nahrung, Gebet und Handarbeit die Beschäftigung. Im J. 475 starb er. Abgebildet wird er als Einsiedler-Abt, neben ihm ein Löwe, der einen Korb im Munde trägt. Allerdings ist der Löwe keine Seltenheit am Jordan, auch kommen häufig Thiere als Diener der Einsiedler vor. Eine sinnbildliche Beziehung möchte aber auch hier vorkommen.

St. Gereon,

allein oder mit seinen Gefellen, Patron von Köln, auf dem berühmten Dombilde und sonst vielfach dargestellt, gehört zu der thebäischen und mauritanischen Legion, die in der maximianischen Verfolgung an vielen Orten abgeschlachtet wurde. Die Hauptführer dieser christlichen Heldenschaar waren Mauritius, Victor, Gereon, Cassius u. A. — Diese in christlichem Gehorsam auch gegen die heidnische Obrigkeit treu und tapfer, besiegten den Aufruhr und den Carausius. Ein Gözenfest wurde zum Danke ausgeschrieben, die christlichen Helden verweigern die Betheiligung am Gözenopfer und werden niedergehauen. St. Gereon mit dreihundertachtzehn Gefellen war schon vorangezogen rheinabwärts bei Köln, aber auch ihrem standhaften christlichen Bekenntnisse folgte dasselbe Loos. Ohne Gegenwehr ließen sie sich schlachten, und die Stelle, jetzt theilweise eine neue Straße, hieß noch vor wenigen Jahren der Mordhof. Abgebildet werden Gereon und Genossen als Krieger, der Anführer in glänzender Rüstung, auf der Brust das Kreuz, auf dem Haupte der Helm, in der Hand die Fahne. Das Schwert ist bei Allen das Kennzeichen des Märtyrthums, aber das eingesteckte, denn gezogen hätte es schon früher das heidnische Rom vernichtet. Der Drache unter den Füßen des Heidenbrechers wird auch gefunden.

St. Gerlach,

ein wilder Rittersmann, der schon als Kind mit dem Fuße die eigene Mutter getreten, zog zum Turnier nach Jülich, und auf dem Wege erfuhr er den Tod seiner Ehehälfte. Dieses Ereigniß brachte ihn zur Besinnung und Buße. Er verfügte